

Unser Werkblatt

Werkblatt von und für Universitäts-Beschäftigte

- Ausgabe Nr. 22 - 31. August 2011 -



Als die Themse brannte...

Als der junge Mann Mark Duggan in London von einem Polizisten erschossen wurde, war das der Funke, der die erhitzten Gemüter der lohnabhängigen Menschen und insbesondere der Jugend in England zur Explosion brachte.

Sie haben oft weder Zugang zu Arbeit noch Bildung oder Ausbildung. Der Bezirk Tottenham in Nord-London gilt als **typischer ArbeiterInnenbezirk**. Hier wohnen Menschen verschiedenster benachteiligter Minderheiten, die auf unsichere Lohnarbeit angewiesen sind.

Die **sozialen Kürzungen**, mit denen die Herrschenden Englands sie attackiert, sind in Tottenham wohl am Stärksten zu fühlen. Krankenhausbesuche werden zum Luxus und Alten- und Behindertenpflege zum untragbaren Kostenfaktor. Nur die drastische Erhöhung der Studiengebühren dürfte hier niemanden stören, denn der Weg in die oberen Bildungsbereiche ist den Meisten unter ihnen eh verwehrt.

Teile und Herrsche...

...war schon immer das Motto der Herrschenden und so auch in London. **Rassistische Polizeiarbeit** ist besonders in Tottenham nicht neu. Gesellschaftliche Minderheiten werden hier Tag für Tag besonders benachteiligt.

Vor einigen Jahren wurde schon einmal jemand von ihnen von einem Polizisten niedergeschossen. **Wie in Deutschland** stehen auch in England die Chancen schlecht, dass der verantwortliche Polizist dafür angemessen verurteilt wird.

Plünderungen & Proteste

Durch die **neoliberalen Angriffe** der letzten Jahrzehnte fehlt in Großbritannien wie auch hierzulande eine gut organisierte ArbeiterInnenbewegung. Sie könnte die **Ohnmacht der Jugend** in schlagkräftige, gemeinsame Aktionen gegen die Regierung verwandeln. Ohne eine solche Bewegung konnten die Jugendlichen ihren Frust gegen den sozialen Ausschluss, den sie täglich erfahren, nur in Plünderungen und Gewalt ausdrücken, bei denen leider einige Menschen ums Leben kamen, die sich vor Plünderungen schützen wollten. Diese blinde Gewalt, die letztlich auch die eigenen Viertel der Jugendlichen zerstört, ist nicht richtig, aber der Frust und die Wut, die die Jugendlichen spüren, haben einen sozialen Hintergrund.

Dazu kommt, dass die Regierung in London jetzt die Proteste mit der gleichen Medizin bekämpfen will, die erst zum Ausbruch der Unruhen geführt hat: mehr Repression und Schnellverfahren mit überharten Strafen (wie

mehreren Jahren Haft für das Klauen von ein paar Wasserflaschen).

Gegen diese Politik müssen die ArbeiterInnen und Jugendlichen in England sich gemeinsam organisieren und gegen Repression und für eine Perspektive der ausgeschlossenen Teile der Gesellschaft kämpfen. Nur dann können die Plünderungen aus Frust (und die Trittbrettfahrer, die es immer bei solchen Protesten gibt) in eine **starke Kraft zur Veränderung** der Gesellschaft umgewandelt werden.

Gemeinsamer Kampf

Der Kampf der englischen Lohnabhängigen und Jugendlichen ist auch unser Kampf. Und die PolizistInnen in London sind vom gleichen Schlag, wie in Berlin. Daher gilt es Solidarität zu zeigen. Aber auch Perspektive: Auch wir wollen soziale Veränderung. Doch wir setzen an die Stelle von unorganisierten Ausschreitungen und vereinzelt Plünderungen in unserer eigenen Nachbarschaft den **organisierten Protest der vereinten ArbeiterInnenklasse**.



- Unser Werkblatt - Ausgabe Nr. 22 - 31. August 2011 - Flugblatt von und für Universitäts-Beschäftigte

Kampf im Betrieb...

Na toll! Da wurde renoviert und – wie von der Chefetage versprochen – eine Klimaanlage gebaut...

Aber: Merkste was? Für die KollegInnen in den Ausgabebereichen bleibt alles beim Alten. Das heißt im Sommer weiterhin schwer erträgliche Hitze am Arbeitsplatz. Dabei hatten wir letztes Jahr doch extra mit Buttons auf das Problem hingewiesen!!

Zeit, die Buttons wieder rauszuholen! Und vielleicht könnten wir ja mal alle **gemeinsam Hitzefrei machen...**



...landesweit...

Seit dem 4. August befinden sich **1.900 FluglotsInnen** im Arbeitskampf. Der sechs-stündige Streik, für den über 90% der Belegschaft stimmten, wurde von der Geschäftsführung der Deutschen Flugsicherung (DFS) von Beginn an ausgebremst.

Vor Gericht verbot man den Streik und damit ein **Grundrecht aller Beschäftigten**. Als man trotzdem kämpfen wollte, berief die DFS-Führung die Schlichtung samt Streikverbot ein. Jetzt droht sie den Beschäftigten mit Kündigungen im Fall einer Streikteilnahme.

Um uns von unseren KollegInnen zu spalten, erzählte man, dass die FluglotsInnen unsere „Urlaubsreisen ruinieren“. Dass ihre schlechten Arbeitsbedingungen unsere Sicherheit gefährden, blieb ungesagt. Denn es geht wie immer nicht um Sicherheit, sondern um **Profite**. Unsere gefühlte Solidarität sollte unseren KollegInnen sicher sein. Die praktische Solidarität wird schwer: Die Gewerkschaft der Flugsicherung (GdF) ist eine Spartengewerkschaft. Ein gemeinsamer Kampf erfordert einen gewerkschaftlichen Dachverband der ArbeiterInnen.

...und International!

Anfang August geschah das angeblich Unmögliche: Die Rating-Agentur S&P stufte die Kreditwürdigkeit der USA herab. Das zeigt den wachsenden Vertrauensverlust in die US-Wirtschaft, die sich eigentlich schon seit Jahrzehnten nur auf Pump und durch das Drucken von Geld finanziert. Die US-Regierung musste einige Tage vorher die Schuldengrenze des US-Haushalts anheben, um nicht zahlungsunfähig zu werden.

Die Schuldenkrise der USA ist ein Problem, das ArbeiterInnen wie Studierende angeht: Die höheren Kreditzinsen und die Anhebung der Schuldengrenze bedeuten harte **Einschnitte im Sozialsystem und schärfere Angriffe** auf die ArbeiterInnen, Arbeitslosen und RenterInnen.

Auf unsere amerikanischen KollegInnen kommen jährliche Einsparungen von **mehreren billionen Euro** zu. Und das ungeachtet der tausenden, die durch Armut und Obdachlosigkeit bereits in Zeltstädte und Krankheiten gezwungen wurden.

Und selbst wenn uns die PolitikerInnen immer sagen, dass es uns noch ziemlich gut ginge, ist auch unsere Wirtschaft stark von den USA abhängig. Das heißt, dass die gleichen Angriffe, die unsere **Klassenbrüder und -schwestern** in den USA erfahren, früher oder später auch hier geführt werden.

Im Zweifelsfall will die herrschende Klasse immer, dass wir die Krise ausbaden und nicht sie selbst. Gegen diese Strategie müssen wir uns organisieren und **auf die Straße gehen!**

„UNSER WERKBLATT“ wird von RIO herausgegeben.

Wir sind eine Gruppe, die seit den letzten Bildungsprotesten zu den Beschäftigten und Studierenden der Universitäten geht. Wir haben den Warnstreik der Studentenwerksbeschäftigten sowie den Streik der Reinigungskräfte aktiv unterstützt. Jetzt möchten wir dabei helfen, dass Beschäftigte an der Universität sich

RIO Revolutionäre
Internationalistische
Organisation

☒ BERLINER WAHLEN

Im September wird in Berlin gewählt. Fünf große Parteien (SPD, Linkspartei, Grüne, CDU und FDP) wollen Deine Stimme haben. In jeder Ausgabe des Werkblatts werden wir uns mit einer dieser Parteien auseinandersetzen.

Freie Demokratische Partei

Wer war die FDP nochmal? Es gab mal eine kleine Partei, die Steuervergünstigungen für UnternehmerInnen forderte. **Mehr nicht**. Bei den letzten Bundestagswahlen bekam sie überraschend 15% und rutschte in die Regierung. Inzwischen ist die blaue gelbe Partei aber fast verschwunden.

Außenminister Westerwelle ist von der FDP. Ihm fiel mitten in der Krise aber auch nichts Besseres ein als Steuergeschenke für seine FreundInnen von der Firma Mövenpick. Dadurch wurde er ziemlich **unbeliebt** und seine Partei erhält in Umfragen nicht mal mehr 5%. Doch das Trauerspiel kennt kein Ende: In Berlin hängen jetzt Wahlplakate der „Neuen FDP“. Aber was ist daran „neu“? Sie buhlen um Aufmerksamkeit mit **rassistischen Sprüchen** und Versprechen für BesserverdienerInnen – ganz wie die „alte FDP“.

Wir Beschäftigten wissen mit unseren Stimmen besseres anzufangen.

für bessere Arbeitsbedingungen einsetzen können. Dafür verbreiten wir mit diesem Flugblatt Infos aus dem Betrieb sowie von anderen Arbeits- und Bildungsprotesten. Willst Du das unterstützen? Hast Du ein Problem im Betrieb, das Dich schon lange genervt hat? Wende Dich an uns: Entweder direkt an eine/n der FlugblattverteilerInnen oder per Email oder Telefon. Wir sammeln diese Infos natürlich auch anonym.

Kontakt:

[info@revolution.de.com](mailto:info@revolution.de)